

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Keudern, Kotta, Lubolt, Kleritz, Gommio und Sobitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die eingepaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die eingepaltene Reklamezelle Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Sundert, ausschließlich Postgebühren. — **Schluss** der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Verkaufspreis: Pfg. 15, Reklamezelle 40 Pfennige

Nr. 88

Remberg, Sonnabend, den 28. Juli 1928

30. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 27. Juli 1928.

* Die Auszahlung der Militärenten erfolgt bereits morgen Sonnabend, den 28. Juli, im Bürgeraal während der bekannten Dienststunden.

* Die Besetzung der Kommunalgebäude am 11. August. Der preussische Innenminister hat eine Verfügung herausgegeben, wonach entsprechend dem Beschluß des Staatsgerichtshofes die Kommunalgebäude am Verfassungstag zum Fliegen nicht mehr angehalten werden können. Der preussische Minister des Innern weist deshalb die kommunalen Aufsichtsbehörden in dem neuen Gesetz an, vorläufig von Zwangsmaßnahmen gegenüber den Kommunen abzusehen. Die Aufsichtsbehörden werden gleichzeitig aufgefordert, die Namen der Städte, die am 11. August nicht in den Reichsrollen fliegen, zu melden.

Weißenfels, 22. Juli. Ein Motorenmeister, der einen Bienenstock, der sich an einem Reischbaum festgesetzt hatte, im Glauben, er sei herrenlos, einsam, mußte später die unangenehme Entdeckung machen, daß der Reischbaummeister Schumann in Jordan Ansprüche geltend machte. Ja, er mußte sogar deswegen eine lächerliche Anzahl Briefe über sich ergehen lassen, die ihm von den Söhnen des Bienenstockbesitzers

erteilt wurde. Außerdem wird die Folge dieses Einfanges ein Prozeß sein, den der Eigentümer des Bienenstockes anstrengen will.

Heringen, 23. Juli (Opfer der Zeit) Kürzlich kam ein Wanderzirkus nach Heringen, am auch hier einige Vorstellungen zu geben. Durch das außerordentlich schlechte Geschäft, das er, wie schon in dem zuletzt besuchten Orten, machte, sah sich der Leiter des Unternehmens gezwungen, seine Leute zu entlassen und den Zirkus aufzulösen. Um die Gagen bezahlen zu können, wurden das große Zelt, Klappen usw. der Stadt Heringen verpfändet. Der Eigentümer hat sich mit seinen Angehörigen nach Holland begeben, um dort ein Engagement in einem größeren Zirkus anzunehmen.

Großräschen, 25. Juli. Ein mit 120 Kilometer-Tempo ankommander Motorabfahrer mit Weiwagen, in welchem eine junge Dame saß, wurde durch Winken eines Chauffeurs darauf aufmerksam gemacht, daß die Chauffee frisch geteert wird und das er zu halten hat. Aber: da könnte ja jeder wintern; im Gegenteil, jetzt wollte er erst recht einmal zeigen, daß so ein Motorabfahrer nicht auf all und jeden zu hören braucht. Aber, o Graus, als er in die unmittelbare Nähe des Chauffeurs kam, mußte er brennen halten, denn seine Begleiterin sowohl als auch er waren über und über mit

Teer bedeckt. Auch der Teint hatte erheblich gelitten, denn die beiden „Reitfahrer“ sahen aus, als ob sie die „Schwarzen Böden“ bekommen hätten. Ein Blick nur, daß der Teer, welcher bekanntlich tödlich heiß auf die Haut wirkt, schon abgeflist war.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Juli (3. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte für Bedürftige der eigenen Gemeinde.

Remberg.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Vertram

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Propst Vertram

Vorbereitung zum Kindergottesdienst Freitag abends 7/9 Uhr.

Gommio

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrver. Ahms.

Kotta.

Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Der Gesamtanfrage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Vortier-Firma Oswald Echner, Magdeburg, betr. Magdeburger Pferde- und Auto Vortier, bei, den wir bei Beachtung unserer Leser empfehlen.

Zerbster Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 21. August

Vorzügliche Gewinnchancen

Lose zu 3 Mk. zu beziehen durch Rich. Arnold, Remberg

Am
Schützenfest - Sonntag
den 29. Juli 1928

11-6 geöffnet

Preiswerte Angebote
in allen Abteilungen

C. G. Koltzhausen, Wittenberg

Prima junges fettes
**Rind-, Kalb-,
und Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte
Richard Krausemann

Prima frisches fettes
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**
Leber und frische Fleck
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
sowie
alle Sorten Wurstwaren
frisch und geräuchert
empfiehlt
Ewald Ballmann

Frisches
**Rind-, Kalb- u.
Schweinefleisch**
empfiehlt **Ernst Bachmann.**
Empfehle prima junges fettes
**Rind-, Kalb- u.
Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt
Alle Sorten Wurst
Wiener Würstchen, Bockwurst
Breslauer
in bekannter Güte **Willy Rätz**

Neue Kartoffeln
pro Zentner 7 Mark, gibt ab
Gefner, Waldhaus Niemitz

Das allberühmte Heimatfest des Kreises, die Wittenberger
Vogelwiese
findet vom **Sonntag, den 29. Juli bis Sonntag, den
5. August 1928** auf der Rasfläche statt.
Wir laden recht herzlich ein und bitten recht zahlreich zu kommen
und die Sorgen auf einige Stunden zu lassen.
Die Schützengesellschaft

Uchtung Täglich prima frische
Sauerkirschen
Bind 40 Pf.
gibt ab
Ernst Feinrich, Dübener Str. 16
Verkaufe täglich
Sauerkirschen
Pannier, Weinbergstraße 9 eingetroffen bei **Rich Arnold**

Uchtung empfiehlt **Richard Arnold**
Bergamentpapier
Ferkel
hat abgegeben
Ackermann, Wittenbergstr.
Neues
Schlagerliederbuch
eingetroffen bei **Rich Arnold**

Zu Vereinstesten

empfehle ich
Einladungen, Programme
Festabzeichen
Einlasskarten, Tanzkontrollen
Willkommensschilder
Papiergirlanden und -Fähnchen
Lampions
Korso-, Schiess- und Kegelpreise
Diplome, Ehrenurkunden
Eichenlaubkränze
Verlosungsartikel

Richard Arnold, Remberg, Leipzigerstr.

Arbeitszeitvereinigungen (für Erwerbslosenversicherung)
zu haben bei **Richard Arnold, Buchhandlung**

Zur **Einmachzeit** empfiehlt gut und preiswert
Kristallzucker
Brotzucker
Salicyl
Essigsprit
Weineßig
Rum
Weinsteinfläure
Zitronensäure
Gelatine, weiß und rot
Pergamentpapier
Bindfäden
sämtliche Gewürze
Einkochgläser - Einkochapparate
J. G. Glaubig

Zur **Hans-Weinbereitung**
Korbflaschen billig
in verschiedenen Größen
Korke - Spunde
Gärröhren - Weinheber
Gummischläuche
Korkmaschinen
Flaschenläch
Colophonium
Schwefelfaden
Weinhefe, prima Qualität, in
verschied. Gefäßmacksrichtungen

Begabtenförderung in Preußen.

Quantität und Qualität? — Die Formen der staatlichen Fürsorge. — Aufbauschule und Begabtenprüfung.

Von Dr. Otto Bened.

Oberregierungsrat im preussischen Kultusministerium.

Vom Unklüglichen Preussischen Prebendiat werden aus folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt. Sie beleuchten nicht nur die Aufstellungen im preussischen Kultusministerium, sondern vermitteln auch einen Überblick über die allgemeinen Möglichkeiten der Erziehung für Minderbemittelte.

55 Prozent aller Kinder gehören zur Volksschule und 5 Prozent die höhere Schule, von denen weniger als die Hälfte auf die Hochschule gehen dürfen. Die immer stärker werdende Konkurrenz in Handel, Industrie, Landwirtschaft und Verwaltung vergrößert die Berufsbedingungen und verführt die Unklügler, akademische Studien zu treiben und akademische Grade zu erwerben. Man spricht schon von einer bedrohlichen Inflation der Diplomburten und Akademiker.

Solcher Augenblick scheint schiefst gewährt, um über Begabtenförderung zu sprechen. Er ist es nicht, weil das Ziel jeder Begabtenförderung nicht die Vermehrung der Zahl der akademisch Gebildeten, sondern die Erhöhung ihrer Kultur ist. Es soll nicht geleugnet werden, daß die Kultur des Elternhauses, die wirtschaftlich gesicherte und darum sorglose Erziehung eines Kindes, „aus gutem Munde“ günstige Vorkaisen sind für eine gute geistige und körperliche Ausbildung. Aber es sind auch nur Vorkaisen und Grundlagen; eine große Zahl von Schülern, die an sich nicht auf die höheren Schulen gehören, und von Studenten, denen die Hochschule nicht sagt und die im späteren akademischen Berufsleben, gegen die Mängel der heutigen Aufbauschule, nicht auf die Mängel des Systems denken, das für Schüler, Aufseher, Beruf und Allgemeinheit gerechter und besser wäre. Aber es verlangt einen Verzicht mancher Eltern auf vermeintliche Rechte. Bleibt, wie zu erwarten, das heutige System fürs erste maßgebend, so muß der Staat sich darauf beschränken, im Interesse der Begabten und der Allgemeinheit Mängel des Systems zu beseitigen.

Der Staat tut das durch Beihilfen, Aufbauschulen, Stipendien, Begabten- und Erlaubnisprüfung, wirtschaftliche Erleichterungen.

Begabte Kinder, deren Eltern einen Wunsch der höheren Schule aus Finanzmangel nicht zu befriedigen oder fortzuführen wegen, können, wenn sie sich in bestimmten, bestimmten, die vom Reich bereitgestellt, von den Ländern verteilt werden. In Preußen trägt jede Urkunde über die Verleihung einer solchen Beihilfe die Unterschrift des Kultusministers, ein Zeichen dafür, welche Bedeutung der Verleihung vom Staate beigemessen wird. Jedoch sind die Beihilfen leider nur gering, ist ihre Zahl leider nur unbedeutend. Für mittellose, begabte Studenten sorgen durch wirtschaftliche Fürsorge, Stipendien und Gesellenstellen Staat, Hochschule und Wirtschaftskräfte der Städtevereine. In Dresden gemeinsam. Industrie, Handel und Landwirtschaft helfen; dennoch könnte auch hier mehr geschehen. Während diese Einrichtungen Studenten helfen, die, gestützt durch den väterlichen Beschützer oder eigener Arbeit studieren, betreibt die Studienförderung des Deutschen Volkes in Dresden mit Reichsmitteln vollständig ihre Mittelglieder; in einem sorgfältigen Verfahren werden höhere Schüler ausgewählt, von denen man für Wissenschaft oder Beruf besonderes erwarten darf. Die bisherigen Arbeitsjahre der Stiftung sind ein hoffnungsvoller Beginn.

Volksschüler, die das erstejährige Zeugnis oder die kleine Landtschule zum Besuch einer höheren Schule nicht verlassen konnten oder deren Begabung für geistige Dinge sich erst spät erwies, können in lehrsjährigen Kurzen durch die Aufbauschule zum Abiturium und zur Hochschule gebracht werden. Wenn sich hier besondere Begabungen zeigen, hilft der Staat, soweit seine äußeren, beschränkten Mittel reichen. Die Verwirklichung ausstehender Stipendien für frühere Aufbauschüler wäre eine Tat.

Männer und Frauen, deren besondere wissenschaftliche Begabung im Berufsleben entdeckt wird, können durch die

genannte Begabtenprüfung zur Hochschule kommen. Dieser Weg ist aber nur für wenige bestimmt; denn wirkliche wissenschaftliche Begabungen sind, wie unter Studierten, so auch unter nichtstudierten Menschen im allgemeinen selten.

Die Notwendigkeit sorgfamer und energischer Begabtenförderung wird von allen Parteien erkannt; sie wurde noch in der letzten preussischen Regierung als Forderung betont. Es wäre zu wünschen, wenn die nächsten Jahre weitere Fortschritte durch Ausbau und Vertiefung der bestehenden Einrichtungen brächten.

Japan sucht Krieg mit China.

Die Situation zwischen China und Japan spitzt sich nach der Kündigung sämtlicher Verträge durch die Manjingregierung immer mehr zu. Es scheint, daß Japan alles darauf anlegt, es zu einer Waffenstillsetzung zu kommen zu lassen.

Bekannt ist, daß nach Meldungen aus Tokio die japanische Regierung gleichzeitig mit einer Warnungsnote an den Diktator der Nordmandschurei, Tschangshuanliang, bei der Manjing-Regierung durch Vermittlung des japanischen Gesandten in Peking, Yoshizawa, Einspruch gegen die Aufhebung des japanisch-chinesischen Vertrages eingelegt hat. In der Note läßt Japan sich auf die Maßnahmen zu dem Schutze seiner Rechte und Interessen an Tschangshuanliang hat die japanische Regierung angenommen, seine Verhandlungen mit der Manjing-Regierung über die Bildung einer Union zu führen.

In diesem Zusammenhang soll er Tschangshuanliang ein Telegramm gelangt haben, in dem er erklärt, sich durch die Intervention der japanischen Regierung zum Abbruch der Verhandlungen über einen Ausgleich zwischen dem Süden und dem Norden veranlaßt zu sehen. Sein Wunsch nach Vereinheitlichung und Aufrechterhaltung des Friedens sei nach wie vor richtig. Tschangshuanliang soll hierauf Tschangshuanliang gebeten haben, die Vermittlungen für den Frieden und die Einheit des chinesischen Volkes fortzusetzen.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat Marschall Tschangshuanliang Sonnabend im Auswärtigen Amt einen großen Empfang gegeben, dem alle Vertreter der auswärtigen Mächte mit Ausnahme des japanischen Gesandten beiwohnten. Wie es heißt, werden die japanischen Vertreter in der nächsten Zeit an seinerzeit amtlichen chinesischen Beauftragten teilnehmen. Der japanische Gesandte Yoshizawa erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß Japan eine Behandlung seiner Untertanen mit einem chinesischen Gelehrten ruhig hinnehmen könne. Der Gesandte fügte hinzu, daß, wenn die Manjing-Regierung die angelegentlichsten Maßnahmen durchführen sollte, ernste Folgen zu befürchten seien.

500 Kommunisten in China erschossen.

Wie aus Peking gemeldet wird, sind wegen der Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Regierungstruppen im Wunhscheng-Bezirk 500 Kommunisten erschossen worden. Unter den Erschlagenen befindet sich auch Tschangshuanliang, das Mitglied der chinesischen Sektion der Komintern und Arbeiter Bordobin.

Böllige Verhaftung undurchführbar.

Trotz Kellogg-Pakt.

Wie „New York Herald“ aus Washington meldet, werden die Berichte über die Opposition des Senates gegen den Kellogg-Pakt von dem Weissen Haus nahelegenden Kreisen als unbegründet bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß Senator Borah und andere einflussreiche Staatsmänner in ständiger Fühlung mit Kellogg gestanden hätten und in dem Pakt keine Gefahr lägen, daß die Vereinigten Staaten in die europäischen Angelegenheiten hineingezogen würden.

In Kreisen des Staatsdepartements wird weiter erzählt, daß eine Erklärung über den Zeitpunkt und den Ort der Unterzeichnung des Vertrages bis jetzt nicht festgefunden habe. Paris sei als Unterzeichnungs-ort vorgeschlagen worden, weil es für alle Signatarmächte leicht zu erreichen sei.

In diesem Zusammenhang berichete „Chicago Tribune“, daß der neue Vertrag keine Veränderung der amerikanischen Rüstungspolitik bringen werde. Das Rüstungsprogramm der Vereinigten Staaten

werde nach der Unterzeichnung des Vertrages fortgesetzt werden. Es werde erklärt, daß eine vollständige Abrüstung undurchführbar sei, selbst wenn alle Nationen den Vertrag unterzeichnet hätten.

Bedeutung des Handwerks.

Auf der Tagung des Reichstages in Danzberg am 22. Juli zu Gussitz, sprach der Generaldirektor des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes, Dr. Meusch, Handwerker, über die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung des Handwerks. Besüglich der wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks stellte Rechner zunächst fest, daß sich entgegen der Behauptung die Handwerkswirtschaft sich trotz Kriegs- und Nachkriegszeit ständig ausweitert hat. Allerdings sei auch das Handwerk zur Anwendung neuer, geistlicher technischer und landwirtschaftlicher Hilfsmittel übergegangen. Immerhin geben zwei Momente auch heute noch dem Handwerk das Charakteristische: Es ist eine, nämlich grundsätzliche Überlegenheit der menschlichen über die mechanische Arbeitsleistung und allseitige Befähigung des Arbeitsgebietes durch die im Betriebe beschäftigten Personen. Die gegenwärtig vorhandenen selbständigen Handwerksbetriebe betragen rund 1,3 Mill. In diesen sind rund 3 zwei Drittel Millionen Personen tätig.

Das Handwerk habe eine wichtige und besondere kulturelle Mission zu erfüllen. Ihre Aufgabe liege in dem festlichen Verhältnis des handwerksmäßig schaffenden Menschen zu seiner Arbeit, hinunter zu der Schöpfung von Qualitäten, die die Erziehung eines gewerblichen Nachwuchses, der die hochwertige Leistung der deutschen Kulturpolitik fortsetzt und vermehrt. Die deutsche Sozialpolitik müsse daran denken, welche kulturellen und nationalen Werte durch eine zu weit getriebene mechanische Erziehung zu verlieren drohen könnten. Der Arbeit am kulturellen Aufbau des Handwerks gelte auch die Schöpfung des Anlasses für Handwerkswirtschaft. Dieses Anstöße soll die erkränkten wirtschaftswissenschaftlichen Nachweise über die Verhältnisse im Handwerk beibringen, die zur Durchscheidung seiner wirtschaftlichen Forderungen, vor allem in den Parlamenten, unbedingt nötig seien.

Neues aus aller Welt.

Der Passagier als Diebestasche. In Liverpool drang der 25-jährige Eingewanderte John Andrew Barton nachts gegen 11 Uhr in ein Haus ein, um sich ein wenig auszuruhen. Er hatte sich in der ersten Etage ein Zimmer genommen. „Was sollen Sie hier?“ rief der Eigentümer, der Barton durch den Flur ging, und einem Polizisten, der gerade in der Hand hielt. Er stellte sich erst später heraus, daß ein Passagier den beschuldigten Einbruch durch sein zeitgemäßes Geplapper verhindert hatte.

Beim Schaulaufen tödlich verunglückt. Beim Schaulaufen auf dem Flugplatz von Wiesbaden wurde der Militärflieger Laborde bei einem Looping ab und wurde getötet.

Wie durch ein Wunder beim Witzur eines Segelfluggesetzes lebend davon gekommen. Wie aus Hingham (Massachusetts) gemeldet wird, ist der Flieger Selekowski wie durch ein Wunder mit dem Leben davon gekommen. Der Flieger hatte sich beim Start in ein Hindernis verfangen und wurde auf 150 Meter Höhe in den Dornen gefangen. Der Flieger konnte unverletzt von einem hinzueilenden Boot gerettet werden.

Politische Wandlung in Rom? Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Rom der Fabrik-Proletariat abgebrannt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Durch den Brand wurde ein Schaden von mehr als einer Million Goldruhel angerichtet. Im Zusammenhang mit dem Brande wurden von der G. P. Verhaftungen vorgenommen, da man annimmt, daß das Feuer aus politischen Gründen angelegt wurde.

60 Entarteter aus Rußland beschossen. Im Kreis Nowo-Sagora in Bulgarien wurde eine auf dem Wege zur Feldarbeit befindliche Gruppe von 60 Entarteten in der Nacht im Wald von vier Rußland beschossen. Die Arbeiter erlitten mehrere Verwundete. Die Überfallenen, unter denen sich auch Frauen und Mädchen befanden, wurden zerstreut. Vier Mädchen wurden vermißt und wurden wahrscheinlich von den Russen verhafteten Banditen verhaftet. Ein

Lindenried.

Orig.-Roman von M. Harling, J. Schmidt.

(Waldort, versch.)

Sie war Gerd liebend eine Ruhfahnd. Dann ging sie hinein, ihren Gatten mit wenig erfreulichen Gedanken auf der Veranda allein lassend.

Zurück wanderten seine Gedanken, zurück zu jenem Tage, da er dieses schöne Geschöpf zuerst gesehen. Er war dem Drängen einiger bekannter Herren gefolgt, mit zu einem Kabarett zu gehen, in dem eine junge kubanische Tänzerin allabendlich auftrat. Immer wieder hatte er das hübsche Gesicht der grünen Tänzerin angesehen, mittelstößig mußte er den ganzen Tag darüber nachdenken, wie es wohl zugegangen sein mochte, daß solch hohes Kind auf eine solch minderwertige Bühne gebrannt worden war. Wie es dann gekommen, daß er sich später mit dem schönen Mädchen an demselben Tisch zusammengefunden, das wußte Gerd eigentlich selbst nicht mehr. Doch als sie dann Seite an Seite durch die dunkle Halle, welche Nacht des Sündens Myras Bekanntschaft zu schreiben, da hatte das junge Kind ihm ihr ganzes Herz ausgegossen. Sie hatte ihm erzählt, daß ihre Eltern tot seien, daß sie nur noch einen Bruder habe. „Rinaldo ist ein sehr reichlicher und sehr junger Mensch“, hatte sie schluchzend erklärt, „er zwingt mich, für ihn jeden Abend diese mir verhassten Tänze aufzuführen, damit er nicht zu arbeiten braucht. Ah, wenn meine Mutter es wüßte! — Sie war eine Deutsche, von ihr habe ich auch die deutsche Sprache erlernt. Sie würde niemals geduldet haben, daß ich als Tänzerin aufträte. Meine Mutter hätte mich liebend geliebt, lieber starb sie viel zu früh.“

Gerd war in heißer Liebe zu dem schönen verlassenen Kinde entrannt und eines Tages war er vor Rinaldo Sardino hingetreten und hatte seine junge Schwester von ihm gefordert.

Epitisch hatte der dunkelbläuliche Kubaner gelacht. „Ja, nimm sie nur, die faule Rasse, du verdorrte Dürstler!“

Lebte seine giftige Antwort. „Sie ist großartig und ich

tann sie nicht halten. Aber bereuen wirst du diesen Schritt schon noch!“

Sobald als möglich ließ sich Gerd mit Myra trauen. Dann wartete er sich mit seiner jungen Frau heimwärts. Mit vermissten er sich, lehnt Myra darin am Bug des Schiffes, als das schöne sonnige Land ihrer Kindheit ihren Blicken erschwand. Runt weinend warf sie sich in Gerd's Arme, und er gelobte sich, dem armen Kinde alles zu ersetzen, was es verloren, ihm sein ganzes Leben zu weihen.

„Wird Myra lernen, eine rechte deutsche Frau zu werden?“ fragte sich Gerd in banger Sorge. „Wird sie die sonnige Heimat vergessen lernen?“

Ueberraschend schnell fand sich Myra Selbstbild in der Herzlicheren Gesellschaft zurecht. Gerd haunte oft über ihre Sicherheit, über ihre elegante Art, sich zu benehmen. Doch nicht das schönste Attrifera konnte ihr anmerken, daß sie nicht vor allzu langer Zeit die elegante Beweismittel mit ihren Tänzen untergefallen. Seine Sorge, sie konnte sich in der sehr erklüßten Gesellschaft kompromittieren schien ganz überflüssig.

Was wüßte man hier und dort hinter ihrem Rücken; doch laut wachte sich die Klatschschicht nicht hervor, denn die Selbstbildlichkeit von jeder zu den angesehensten Familien. Man mochte es mit ihnen nicht verderben, zumal die Landrätin Myra so sehr bevorzugte.

Der Landrat allerdings schüttelte zu der neuesten Laune seiner Frau bedächtig den Kopf. „Im gefiel Frau Myra trotz ihrer heftigen Schönheit nicht; seiner einfachen geraden Natur war diese laßenscheuende Fremdschicht der schönen Frau zuwider.“

„Ich begreife Gerd nicht“, sagte er, als er am Morgen nach einem kleinen Gartenfest beim Frühstück saß. „Man sagt ja wohl, Liebe macht blind — nun, Gerd hat sie gründlich blind gemacht.“

„Aber Oberbard, ich begreife nicht, was du gegen Myra hast“, erwiderte sich seine Frau. „Ihre Lebenswürdigkeit ist wirklich nicht. Die ganze Persönlichkeit Herrlichkeit hat sich zu ihrem Ritter aufgeworfen.“

„Ja, weil sie sich alle von der Schönheit dieser Frau in Hellen klagen lassen. Mir tut nur Gerd leid. Ich lege dir, er ist gründlich hereingefallen — das wirst du leben.“

Der Landrat ging hinaus, seine Frau mit sehr gemischten Gefühlen zurücklassend.

Wie im Auge war der Sommer vergangen. Myra wurde sich gesehen, daß sie gar nicht geglaubt, daß es in sechs Monaten so amüßlich sein könnte. Heiß, die Sommermonate bei der Familie Fuhrmann auf Hofenspiele zugebracht, lebte nun zurück.

In Lindenried plante man ein großes Gartenfest, um sich für die vielen Einladungen des Sommers zu revanchieren. Myra war ganz in ihrem Element, niemals ließ Gerd ihre Frau so glücklich wie jetzt. Ein der Landrätin hatte Myra, trotz der stillen Abwesenheit, eine treue Helferin und Beraterin. Es gab eben in dem Leben der beiden Frauen zu viel Gemeinsames, zu viel gleichlaufende Interessen. Frau Renta war ganz Weltbude, kein Wunder, daß sich Myra an dieser Frau besonders angezogen fühlte. Der Landrat hatte es aufgegeben, seiner Frau Vorkstellungen zu machen, denn er mochte auch der Gattin seines Vaters Gerd, den er hoch schätzte, nicht unerfürlich begegnen.

So war der Sommer mit seiner Glut dahingegangen. Der Herbst hatte schon mit seiner Färbepalette Einzug gehalten, als man zu dem geplanten Feste rückte. Wie war der herrliche Park so schön als gerade im Herbst, wenn die Blätter sich in allen Farben des Jahres, des Jahres, der Veranda und Ballone schlängeln, wenn die sammetartigen Blätter der Klematis zwischen den noch grünen Blättern herorküßte, Malven und Dahlien blühen in veränderter Farbe, großblütige Herbstrosen die Blumenbeete füllten.

großes Militärangriffsfuß hat der Räuber habhaft zu werden.

Sechs Tote bei einem Eisenbahnunglück in New-Hampshire. Nach Meldungen aus Boston sind bei einem Eisenbahnunglück bei Farmington in New-Hampshire sechs Arbeiter getötet und mehrere verletzt worden.

Hochbahnunglück in Boston. In Boston ereignete sich ein schweres Hochbahnunglück. Zwei Wagen eines Hochbahnzuges sprangen aus den Schienen. Dabei wurden zwei Personen getötet und zwanzig verletzt.

In 23 Tagen um die Welt. Die Weltreisenden auf Schnellflugstetford Mears und Collier sind nach 23 Tagen, 15 Stunden, 21 Minuten 3 Sekunden von ihrer diesjährigen Weltreise zurückgekehrt und haben damit ihren eigenen Rekord unterboten.

Vulkan-Ausbruch auf den Philippinen. Wie aus Manila gemeldet wird, befindet sich der Mayon-Vulkan in starker Tätigkeit. Große Lavamassen ergießen sich aus dem Krater. Der Bevölkerung der umliegenden Städte und Dörfern hat sich eine starke Panik bemächtigt.

Bombenanfall gegen einen Mailänder Hotel-direktor. Im Vorraum des 'Victoria'-Hotels in Mailand explodierte eine in einem Postpaket verpackte Bombe. Der Hoteldirektor, an den das Paket gerichtet war, erlitt schwere Verletzungen. Das Paket stammt aus Parma; der Absender ist ein Ungar.

Eine leislame Kindergeheißte. Wie die Wiener Wälder aus Fohnsdorf melden, enfernten sich am Mittwoch drei Kinder aus ihrem dortigen Elternhause. Ihrem väterlichen Bruderschen erzählten sie, daß sie sich gemeinsam ertränken würden. Die Eltern verständigten die Gendarmerie, die die Kinder bisher noch nicht ausfindig machen konnte.

Rorische Räuber überfallen ein Touristenkonn. Ein Ausflugsboot der Paris-Von-Mediterran-Eisenbahngesellschaft wurde auf der Insel Korfika in der Gegend von Icaano überfallen. Drei bewaffnete Räuber überfielen plötzlich die Straße und zwangen den Schöffer zum Halten. Dann raubten sie den Inhalt des Autos, Geld und Schmuckstücke. Es soll dies das erstmalig sein, daß ein Fremdenboot von korfischen Banditen ausgeraubt wurde. Man glaubt, einen der Schulbigen bereits in der Person des Banditen Bateffet verhaftet zu haben.

100 000 Franken geräubt. In die schiffschiffsmäßige Gefangenschaft in Paris ist eingeschoben worden. Ein bisher nicht festgesetzter junger Mann, der sein Gefäß durch ein Tuch verdeckt hatte, drang in das Schlafzimmer der Gattin des Geländes Ousky ein, bedrohte sie mit vorgehaltenem Revolver und raubte Schmuckgegenstände im Werte von über 100 000 Franken. Nachdem er in aller Eile die Möbel durchsucht hatte, gelang es ihm, zu entkommen.

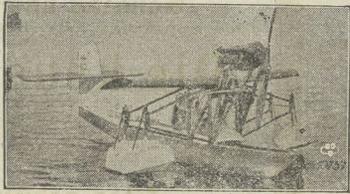
Fälligkeiten bei der Scheidung amerikanischer Ehepaare in Paris. Die Untergemäßigkeiten und Fälligkeiten, die bei der Scheidung zahlreicher amerikanischer Ehepaare durch das Pariser Gericht festgelegt wurden, werden dem nächst Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen sein. Donnerstag trat der Kassationsgerichtshof zusammen, um hinter verschlossenen Türen über die Geltung des Väterpräsidenten der dritten Zivilkammer, Grenet, zu beraten, gegen den der Vormund der Beistellungsstelle erhoben wurde. Grenet soll durch seine Nachlässigkeit die Fälligkeiten begünstigt haben. Da er im Übrigen einen guten Reumund besitzt, glaubt man nicht, daß das Gericht ihn verurteilen wird.

Ein 'Reford' der deutschen Sender. Die bekannte französische Zeitschrift 'La Carole Libre' hat vor kurzem ein Preisausgeschrieben veranstaltet, um festzustellen, welches der beste bzw. und bezugslose europäische Rundfunksender für Frankreich ist. Jetzt liegt das Ergebnis dieser interessanten Veranstaltung vor, und es kann vorweg gesagt werden, daß Deutschland nicht nur sehr gut abgeschnitten sondern sogar den 'Reford' aufweist. Die Reihenfolge der Stimmenprozentanteile ist nämlich folgende: Langenberg 91,1 Prozent, Davenport 89,1 Prozent, Königswinterhausen 91,8 Prozent, Barcelona 90,6 Prozent, Mailand 86,7 Prozent, Stuttgart 86,4 Prozent, Wien 73,3 Prozent. Es folgen dann in weiteren Abständen die Stationen Bern, Rom, Frankfurt a. M. Unter den sieben 'Ersten' sind also nicht weniger als vier deutsche Sender, da auch

der Sender Wien ebenso wie Langenberg, Königswinterhausen und Stuttgart deutschen Ursprungs ist.

Mit dem 'Geeslof' über den Ozean.

Mit dem neuen Flug-Gleitboot, 'Juice de Mer' ('Geeslof') des ukrainischen Ingenieurs v. Gajenko.



Das neue Transocean-Fahrzeug, eine Verbindung von Flugzeug und Motorboot, vor einer Probefahrt auf dem Tempeliner See. Der Antrieb erfolgt durch Luftpropeller mit Hispano-Suiza-Motor. Luftschiffen und Stabilisierungsflügel verhindern ein Schlingern und Stößen auf dem Wasser.

Streikunruhen in Eibindien. Wie aus Madras gemeldet wird, ist es im Verlauf des Eisenbahnerstreiks in Eibindien mehrfach zu Unruhen gekommen. Im Verlaufe eines Zusammenstoßes zwischen Polizei und Streikenden in Madaram wurden neun Polizisten verwundet. In einem benachbarten Ort wurde der Bahnhof von der Menge geplündert.

Ein Zirkus auf der Reise verunglückt. Aus Boston wird gemeldet: In Farmington (New-Hampshire) rollte ein Wagen des Zirkus Bernado vor einem Güterwagen und stürzte auf die Gleise. Sieben Zirkuswagen wurden dadurch in Mitleidenschaft gezogen und führten sich bei der Entgegnung übereinander. Acht Arbeiter kamen dabei ums Leben, viele wurden schwer verletzt. 300 Angestellte des Bernado-Zirkus arbeiten stundenlang im Krömerberg Regen, um die Verunglückten aus den Trümmern heraus zuholen. Zwei Waggonsladungen mit wilden Tieren sind unverletzt geblieben.

Tragödien während der Festsfreude.

Eine ganze Familie in Wien in den Tod gegangen. Während die Festtage in Wien trotz der großen Menschenansammlungen fast ohne bedeutende Unfälle verließen, spielten sich einige Tragödien ab, die auf diesem Hintergrund noch graufiger wirken. Ein Elbischer Kreisdeutscher v. Hemolt, der mit seiner Familie sich zum Sängerkreis in Wien aufhielt, ging mit Frau und Tochter in den Tod. Man fand alle drei durch Gas vergiftet in ihrem Quartier. Wirtschaftlicher Sorgen sollen die Ursache sein. — Auch ein 23jähriger deutscher Lehrer Volktrath Schmuhal aus Steintun beging Selbstmord, indem er vom Geländer der Reichsbrücke sich in die Donau stürzte. Man konnte nur noch die Leiche bergen. — Während des Festes erlitten weiter ein Privatbeamter Christian Kraus aus Wiesbaden, durch Gehirnblutung und ein 16jähriger Säugling durch Sturz aus dem Fenster den Tod.

Hochschulsport in U.S.A.

Von Hans Vorwint.

Wo die amerikanischen Universitäten stehen, da ist das Zentrum des amerikanischen Sportlebens. Auf den Universitäten leben die Leute, aus denen die Vereinigten Staaten in der Hauptsache ihre Olympiadebatten auswählen. Das geht soweit, daß der Hauptkämpferverband in Kampfsportung der Amerikanischen Athleten-Liga heißt, dem Verbande, dem unsere Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik gleich zu stellen ist. Man kann sich auch nicht darüber wundern, wenn die Hochschulsportbeeren liegen, daß sie es sind, die der U.S.A. die ganze Vorbereitungsarbeit abnehmen und daß sie daher mit ihr nichts im Sinn haben.

In diesem Jahre beispielsweise ist es so, daß von den

Nichtstudenten nur Floyd Sahn und Lermond hervorragen; und wenn man bedenkt, welche übergroße Zahl ausgescheidener Leichtathleten in Amerika zu Hause sind, kann man schätzen, was das bedeutet. Ich las in diesen Tagen ein paar Zahlen, die angeben, wie der Prozentfuß der Studenten in den amerikanischen Olympiadebatten ständig geliegen ist. Im Jahre 1908 waren 56 Prozent der Teilnehmer an den olympischen Spielen Studenten, 1912 waren es schon 63 Prozent, 1920 bereits 70 Prozent und 1924 gar 80 Prozent.

Das ist natürlich, wenn man weiß, wie an den Universitäten sportlich gearbeitet wird, und wie dort alle Vorbereitungen für den Erfolg der Arbeit gegeben sind. Eine amerikanische Universität ohne Sportplatz ist unmöglich! Und jeder Sportplatz ist mit jedem nur denkbaren Komfort ausgestattet. Ob der Besucher nach Harvard, Yale oder Cornell kommt, überall ist es das gleiche Bild. Komplette Einrichtungen, riesenhafte Tribünen und ausgezeichnete Athletenbänke. Dazu hervorragende Trainer mit einem Fleiß von Militärenten, die Militärregimenter befehlen. So wird hier der amerikanische Reformmann geübt, und von den Universitäten sind viele der amerikanischen Olympiastarke gekommen. Geld spielt keine Rolle, die Universitäten sind reich, und wenn es nötig ist, springt der Staat ein.

Es sind durchweg kräftige Gestalten, die man auf den amerikanischen Hochschulsportplätzen im Training trifft. Und ich wiederhole, was ich einmal geschrieben habe: 'Hier wächst ein Sportgeist heran, wie es schöner, kräftiger und formvollendeter im alten Hellas nicht gewesen sein kann.'

Die Ausbildung ist ganz auf Spezialisierung angelegt. Sobald die Trainer erkannt haben, für welches Gebiet ihre Zöglinge besonders veranlagt sind, werden sie daraufhin und nur daraufhin trainiert. Jede Zerplitterung der Kräfte wird vermieden. Eine Strecke soll gelernt werden, die aber gut, das ist amerikanisches Prinzip.

Die hervorragenden Leistungen, die in diesem Jahre wieder jenseits des Ozeans vollbracht wurden, stammen in der Hauptsache von Universitätsportleuten. So wird auch in diesem Jahre der Amerikaner Olympischen Spiele der amerikanische Student unter den amerikanischen Olympiadebatten wieder die erste Stelle einnehmen.

Bermischtes.

Flug-Eisenbahnverkehr. Der Flug-Eisenbahnverkehr ist bekanntlich am 1. Oktober 1927 eröffnet worden. Im Dezember 1927 sind 93 Flug-Eisenbahnverbindungen bei der Reichsbahn ausgeliefert worden im Gesamtwert von rund 1000 Millionen. Bemerkenswert ist, wie die Deutsche Beamtendenk-Rollepondens mittels, daß nur eine Sendung Sendungen innerhalb Deutschlands befördert ist. Alle anderen Sendungen sind über viele Entfernungen nach dem Ausland geflohen.

Für Geist und Gemüt.

Sommerabend.

Weiche Abendlächte wehen. —
Eil verankert des Tages Glanz. —
Eich und durch die Gärten gehen,
Wo die roten Rosen blühen!
Rosen hauchen in der Stille
Süßen Odem, sonnenhellen —
Gottes hell'ger Schöpfervorte
Wagt und malt im Wehnenmeer.

Sumor.

Zurechtweisung. Herr (im Konjunktiv zu zwei schwachen Damen): Entschuldigen Sie, meine Damen, im Programm steht 'Lieder ohne Worte!'.

Höflich. Fremder: Sie entschuldigen, wie komme ich nach der Beethoven's? Ich weiß hier nicht. — Dienstherr: 'Ja, wenn's eds net wissen, nacha müssen's sich halt erkundigen.'

Geändertes Ort. Erste Schulfürsorge: 'Deine Ohren stehen ja nicht mehr so fest ab, wie sonst. Dein Meester steht dir wohl nicht mehr so viel daran?' — Zweite Schulfürsorge: 'Ne, jetzt klappst er je mir wieder an!'

Lindenried.

Original-Roman von M. Harting-F. Hellmuth.

(Nachdr. verb.)

Nat und weiß gestreifte Zelte standen auf der weiten, grünen Rasenfläche, Ketten bunter Campions wandelten sich von Baum zu Baum. Im größten der Zeimundstelle sollte getanzt in den feineren Erfrischungen gerichtet werden. Auf dem See schaukelten schneebedehte, mit Blumen befranzte Fahrgelände, rund um den See zogen sich ebenfalls bunte Campionstetten hin.

Wie ein Mädchen aus taulem und einer Nacht wird das heute sein, dachte das zierliche, schwarzlockige Mädchen, das auf einer der niedrigen Sandhelfen auf dem See sah in behaglicher Träumerei mit den Füßen hin und her pendelnd. Die Kleine war Hellas beste Freundin, Brigitte Fuhrmann. Sie war vor einigen Tagen mit Hella nach Lindenried gekommen, um einige Wochen bei der Freundin zu verweilen.

Durch den Park kamen jedoch zwei junge Herren im Reifensag, die grünen Staubmäntel über den Arm. Beim Anblick der festlichen Vorbereitungen dieses der größere der beiden überrascht stehen.

'Manu, César, da scheinen wir ja gerade zur rechten Zeit zu kommen. Sieh nur, wie schön es hier ist! Wahrscheinlich, mein altes Lindenried steht im Zeichen des Festes.'

Der mit César angebetete, ein junger Mensch, etwa Mitte der zwanzig, wendete dem Freunde sein ladendes Gesicht zu.

'Sich recht, Kurt, hier scheint sich etwas vorzubereiten. Du hastest wirklich eine gute Idee, als du heute Morgen vorstufst, einen Absteher nach Lindenried zu machen.'

Kurt Cheroboff, Hellas einziger Bruder, lachte veronigt. 'Der Wunsch, nach Lindenried zu gehen, hatte eigentlich den Zweck, Gerda Frau kennen zu lernen. Man sagt, sie sei sehr schön, und Hella, meine Schwester, machte lo eigenartige Anmerkungen über diese neue Tante, daß ich neugierig wurde. Ich glaube, Hella wird nicht gut behandelt von Frau Wura.'

'Ach, Freunden, mach dir nur keine Sorgen deswegen', lachte César unbekümmert. 'Wir sind doch hierhergekommen, als es neugeborene Referendare vorzustellen und uns von der Untertung des Examsens etwas zu erholen.'

Hinter einem Goldregenbusch hervor lugte jetzt das strahlende Gesicht eines schwarzhaarigen Mädchens. César schaute überrascht auf.

'Herrgott, das ist ja Brigitte Fuhrmann, meine kleine Kusine! Postausend, ist das Mädel in die Höhe geschossen!' rief er.

Auch Kurt freude dem erötenden Mädchen beide Hände entgegen: 'Welche Freude. Sie hier zu treffen, Kusine Brigitte! Da darf ich doch annehmen, daß Hella auch dabei ist!'

'Jo, gewiß, Herr Referendar. — Brigitte machte einen tiefen, lomonischen Anz. 'Ihre Schwester nahm mich mit hierher, als Onkel Gerda sie nach Hause rief. Na, die wird aber Augen machen, wenn sie erzählt, daß ihr geliebter Bruder eingetroffen ist. Wober aber kommt denn du César? Dein Vater vermutet dich doch hinter den Büschen im frengsten Studium?'

'Manu, verleihe dich nicht, Brigittelchen! Du hast doch noch meinen Freund Kurt mit Herr Referendar angebetet, also weißt du, daß wir unter Examen stehen haben. Kurt und ich, wir schülzten doch zusammen bei den Nöten der Prüfung.'

Brigittel knigte wieder: 'Empfangen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch, meine Herren! Aber nun kommen Sie, wie wir man überflüssig sein über Ihr Erdbeimel!'

Man war in der Tat sehr überrascht. Hella stog dem Bruder vor Freude weinend an den Hals, Gerda Dehlbrüd aber kam den jungen Herren voll warmer Herzlichkeit entgegen.

'Die ladenden Geföhler sagen mir, daß die Examenstide glücklich überstanden sind!' rief er, und schüttelte beiden fröhlich die Hand. 'Gut, daß Ihr heute kommt', fuhr er dann nedend fort, 'Hella und Brigitte waren schon voller Angst, daß sie heute Abend Mauerblödmän

spielen müßten. Nun ist diese Not gehoben, was? Ihr beide tanzt doch, nicht wahr?'

'Aber Herr Dehlbrüd, welche Frage! Und Mauerblödmän, lachte César Baumann, 'Kinder, das ist eine schwere Beleidigung, das laßt Ihr Euch nicht gefallen!'

In diesem Augenblick raufste Wura die Wendeltreppe hinauf. Die beiden jungen Männer fanden sprachlos vor dem schönen Weibe und hatten es an wie eine Erscheinung. Wie das verkörperte Mädchen Hand Wura am Fuß der Treppe vom roten Sonnengold wie mit einem Glorienzogen umwohen.

Silbergarnz bandelte sich in reichen duffigen Falten über meergrüner Seide, hantelnde Gestalt ließen an ihrem Hals und in dem tief schwarzem Haar. Gerda runzelte leicht die Stirn, als es keine Frau erhellte, denn er hatte sie eindrucklich gebeten, diese für Herzfrühner Verhältnissen allzu auffallende Toilette nicht zu tragen. Nun mißfielte sie seinen Wunsch in dieser Weise! Trotzdem suchte er seinen Anmut zu beherzigen und bemühte sich, einen überlegenden Ton zu finden, als er vorstellend sagte: 'Minnie, — die eben den Ballerfluten des Sees dort drüben entflohen, im gewöhnlichen Leben meine Frau!'

Wura verleihte dem Sprecher mit ihrem Füßer einen leichten Schlag auf den Arm.

Der Sprecher ließ die neuen Tante vermerkt die Hand an César Baumann folgte seinem Beispiel. Seine Augen aber konnten sich nicht lösen von der seltsamen Erscheinung.

Wura bemerkte diese stumme Halbturng mit geheimem Triumph. 'Ihr faszinierender Bild streifte mit herbedingtem Lächeln das erste blaße Künglingsgepäck Kurts.'

'Nun aber ihr, ihr Herren', lachte sie denn übermütig, 'tuch in den Gesellschaftsdruck, in einer Stunde erscheinen unsere Gäste und ich bin herzlich froh, daß wir noch zwei flotte Tänzer bekommen haben!'

Kurt und César sahen ratlos auf die schöne Frau. 'Ja, gnädigste Frau, wir stehen die Rosser auf der Station, wir hatten doch keine Ahnung von diesem großartigen Fest!' meinten sie flüchtig. (Fortf. folgt.)

Wenige Minuten Persil-Wäsche

und die zartesten
Gebilde seidener
Blusen sind wie
neu

In kalter Persillauge
leicht durchziehen, in
kaltem Wasser gut
spülen und zum Trock-
nen in Tücher einrollen.
Das ist alles!



Persil bleibt Persil!

WeiBkohl Rotkohl
Wirsingkohl
grüne Bohnen
Schoten, Möhren usw.
empfiehlt Häädig Feich

Fr. Reinecke

Verkaufe
ein lehr gut erhaltenes
Fahrrad
eiserne Bestteile m. Matratze
einen Waschtisch
Fr. Schmidt, Weinbergstraße 91

Victoria-Motorräder
sowie andere Qualitätsräder, kurzfristig
oder ab Lager lieferbar,
Auto-Heinze
4) Fachschule aller Klassen
Wittenberg, Berliner Straße 22

Wagenfett
Staufferfett
Lederfett
Lederlack
Motoröle
empfiehlt
W. W. Becker, Wittenb. Str. 19

Fliegenfänger

eingetroffen bei
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr
Der grosse Schlager:

HENNY PORTEN

Henny Porten, die grösste Filmkünstlerin, steht in diesem gewaltigen Filmwerk auf der Höhe ihres Könnens. Lotte, ihr neuester Film, hatte den stärksten Erfolg der Saison.
Ausserdem die urkomische Groteske
Haus der 1000 Freuden
und der herrliche Kulturfilm
Afrikanischer Tiergarten

Schützenhaus

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr
Der mit grosser Spannung erwartete Eichberg-Film mit der entzückenden „Lilian Harvey“ und dem unwiderstehlichen **Willy Fritsch**.

Die keusche Susanne

Nach der Operette von Jean Gilbert.
Dieser Film ist entschieden das entzückendste und reizvollste, was Eichberg geschaffen hat. Er formt aus der bekannten Operette einen Film, der die Operette sogar noch übertrifft. Er bringt Tempo, immer neue Einfälle und stellt mit der reizenden Lilian Harvey und der rassistigen Ruth Meyer, zwei Vertreterinnen des schönen Geschlechts, die von vornherein einen gennussreichen Abend garantieren.

Ausserdem: **Alter schützt vor Liebe nicht.** Eine lustige Groteske.
„UFA“-Wochenschau, das Neueste vom Tage.

Extra-Blatt! Der grosse Lindbergh-Film ist da.
64000 Kilometer in der Luft.
Die Abenteuer und Fahrten des Liebings der ganzen Welt, des tapferen und todesmutigen Bezwinners des Ozeans, der in ununterbrochenem Flug die ungeheure Strecke St. Louis bis Mexico im Eindecker zurücklegte, werden in glühenden, aufregenden und packenden, atemraubenden Bildern geschildert.
Trotz hoh. Unkosten keine erhöhten Preise. Versäume daher niemand dieses Programm

„Hotel Palmbaum“
Sonntag, den 29. Juli
Anstich v. Münchener
Kackerbräu
Feiner
Fürst Pückler-Croant
Eis-Fruchtschale
Reiche Auswahl in
Ruden und sonstigen Speisen
Um gütigen Gebrauch bittet
Emil Ottenmann

Reparaturen

an
Motorrädern u. Automobilen

führt aus
Arno Kühn
Telefon 318

Spielkarten
empfiehlt **Rich. Arnold**

Achtung!
Wo
kaufe ich wieder am billigsten? Bei
Fr. Reinecke

3 o. 4 Köpfe Binnebohrl 1 M.
3 Salatarten . . . 1 M.
3 Pfd. Tomaten . . . 1 M.
5 Pfd. Zwiebeln . . . 1 M.
10 Pfd. Kartoffeln von 70 Pf. an

Ia. Zettheringe

Zur Vogelwiese
preiswerte Angebote
in allen Abteilungen

Am Sonntag, den 29. Juli
von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

J. G. Schneider, Wittenberg
Markt, Ecke Juristenstrasse

Krieger- und Landwehr- und Verein
Sonntag, den 28. Juli, abends 9 Uhr bei Kom. Ernst Bachmann

Monatsversammlung
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand:

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Kemberg
Morgen Sonntag, abends 9 Uhr im Bürgeraal

außerordentl. Versammlung
Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich
Der Vorstand

Waldhaus Niemitz
Sonntag, von nachmittag 5 Uhr

Speckfuchen
wom. freudl. einladet **Gefhner**

Sackwitz
Sonntag, den 29. Juli, von 7 Uhr ab

Tanz
wom. freudl. einladet
Fr. Pinkert u. der Wirt

Sonntag, den 29. Juli, von nachm. 2 Uhr ab

Rotta

Kirchfest und Unterhaltungsmusik
von abends 7 Uhr

Junggejellen-Ball
wom. freudlich einladen
Die Junggejellen und der Wirt Fritz Jahn

Das zeitraubende Anstellen am Postschalter

Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bes. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 203

